

Fußballer helfen Straßenkindern.

Das ist seit 1994 das Motto des Vereins. Wobei die Fußballer zum einen die Seniorenfußballer aus Winterbach sind und zum anderen der brasilianische Profi Giovane Elber de Souza, damals Neuzugang beim Fußball-Bundesligisten VfB Stuttgart und Neubürger in Winterbach. Am 31. August gründeten sie zusammen einen Verein, der den ärmsten Kindern in Elbers Heimat helfen sollte. Keiner ahnte, welch großes Projekt daraus entstehen würde.

Gedacht war lediglich an Hilfe durch Lebensmittel. Immer wenn Elber in seine Heimatstadt Londrina, etwa 500 Kilometer südwestlich von Sao Paulo gelegen, kam, verteilte er in Favelas, den brasilianischen Elendsvierteln, Lebensmittelpakete. Daran wollten sich die Seniorenfußballer aus Winterbach beteiligen.



Giovane Elber im Jahr 1994 beim Verteilen von Lebensmitteln und Süßigkeiten

Doch es wurde bald mehr daraus. Viel mehr. Als Elber im Dezember 1994 auf Hochzeitsurlaub zu Hause war, fand er in der eigenen Familie ein Projekt, das nachhaltigere Hilfe versprach. Schwiegervater Osmar Ontivero betreute mit der *comunhao espirita christa de londrina*, einer christlichen Hilfsorganisation, mehrere Projekte und benötigte bei einer Unterstützung. Auf einem Gelände nahe einiger Favelas sollte ein Treffpunkt entstehen, an dem Jugendliche aus den Favelas von freiwilligen Helfern in unregelmäßigen Abständen unterrichtet werden sollten. Hier klinkten sich Elber und die Winterbacher ein.



Kinder aus den Favelas warten sehnsüchtig darauf, dass Schule und Sportplatz fertig werden.

Entstanden ist aus einer alten Lagerhalle und den Grundmauern zu einem zweiten Gebäude ein Ausbildungszentrum mit fünf Gebäuden, Sportplatz, Bäckerei und Zahnarztpraxis, in dem sich rund 20 Angestellte um rund 400 Kinder und Jugendliche kümmern. In mehreren Ausbildungsgängen erhalten diese ausreichende Grundlagen für ein menschenwürdiges Leben - mit Hoffnung, sich später einmal selbst ernähren zu können. "Gebe den Armen keinen Fisch, sondern lehre sie zu angeln!" sagen die Brasilianer dazu, wir bezeichnen es als Hilfe zur Selbsthilfe.

Elber sammelte mit seinen Winterbacher Freunden mehr als 350000 Euro. Er stellte Gagen aus Autogrammstunden oder von Interviews zur Verfügung, die Winterbacher organisierten Kunstauktionen, Musikkonzerte und ein Benefizfußballspiel; sie verkauften signierte Fotos von Elber und seinen Kollegen und versteigerten Trikots des Brasilien-



Die Pestalozzi-Schule kurz vor der Fertigstellung. Inzwischen ist alles begrünt.

ners. Eines war immer garantiert und das gilt auch für die Zukunft: **Jeder Spenden-Euro kommt zu 100 Prozent im Projekt an, der Verein zahlt sämtliche Kosten aus eigener Tasche.**

In Brasilien selbst ist das Projekt mittlerweile zum Vorzeigeprojekt geworden. Die Stadt Londrina unterstützt es, genauso die heimische Wirtschaft. Woche für Woche sind weiterhin Osmar und Francisco Ontivero mit ihren Helfern auf dem Gelände aktiv. Mittlerweile gibt es sogar eine Außenstelle mit zusätzlichen Angeboten - und immer mehr Jugendliche aus den Favelas präsentieren sich glücklich an ihrem Arbeitsplatz.



Giovane signiert beim Winterbacher Weihnachtsmarkt Kalender und gibt Autogramme

Immer wieder besuchten Vereinsmitglieder und unabhängige Stellen das Projekt. Alle waren begeistert und beeindruckt:

Christina Hoffmann 1995 vom Lateinamerikazentrum in Bonn: „Das Projekt leistet gute Arbeit. Die Freiwilligen widmen sich sehr engagiert ihren vielfältigen Aufgaben.“

Horst Lässig, früherer Landrat des Rems-Murr-Kreises und Präsident der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft nach seinem Besuch in Londrina 1998: „Das macht einen Bombeneindruck. In der Schule ist ein guter Geist. Man sieht, mit welcher Liebe das gebaut wurde.“ Und nach seinem zweiten Besuch 2003: „Die Kinder sind viel ruhiger geworden. Die haben eine totale Wandlung durchgemacht. Die Gewalt ist total raus.“

Uli Böhmerle, im Dezember 2003 im Auftrag des Wirtschaftsministeriums von Baden-Württemberg im Projekt in